

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

8. Jahrgang

Tientsin, Dienstag, den 29. Juni 1937.

Nr. 2067

Für Redensarten fremder Staatsmänner sind wir nicht zu haben

Deutschland hat seine Lehre gezogen und vergisst sie nicht, sagt der Führer

Würzburg, den 27. Juni (Transocean C.N.) Den Höhepunkt des Parteitages des Gaues Mainfranken, der diese Woche seinen 10. Jahrestag beging, bildete am Sonntag der Besuch des Führers, der hier auf einer Massenveranstaltung zu mehr als 200 000 seiner Volksgenossen sprach.

Der Führer betonte stark den deutschen Friedenswillen und wiederholte seinen Willen nach internationaler Zusammenarbeit.

Trotzdem aber äusserte er Zweifel an der Wirksamkeit gewisser internationaler Versprechungen und Versicherungen, wobei er sich auf das Benehmen der anderen Mächte anlässlich der feigen Angriffe spanischer Roter gegen die deutschen Kontrollschiffe bezog. Deutschland habe nach dem Angriff auf die „Leipzig“ nichts mehr verlangt, als dass man den Machthabern von Valencia endlich durch eine gemeinsame Demonstration aller an der Kontrolle teilnehmenden Mächte zeigen solle, dass sie es nicht mehr mit einer einzelnen, sondern mit allen Mächten zusammen zu tun hätten. Aber selbst diese beschuldete Aktion lies sich nicht durchführen. Daraus wurde klar, was Deutschland zu erwarten hätte, wenn jemals die Geschicke des Reiches in den Händen einer solchen Institution liegen sollten.

Man könne sich in London darauf verlassen, dass Deutschlands Erfahrungen bei dieser Gelegenheit eine Lehre waren, die niemals vergessen werden wird.

Der Führer sagte dann wörtlich: „Von nun an werden wir in solchen Fällen lieber unsere Freiheit behalten und die Unabhängigkeit, die Ehre und die Sicherheit unserer Nation in eigenen Händen halten und uns selbst schützen“.

Deutschland hat seine Schlüsse gezogen, die für immer wirksam sein werden. Leere Redensarten im Parlament oder aus dem Munde ausländischer Staatsmänner sollen uns nicht länger irreführen. Deutschland ist einmal angegriffen worden, hat dabei gesehen, wie man es behandelt, und ist damit für alle Zeiten gehellt. Der Führer sagte: „Jede Katze kann ihre Pfoten einmal verbrennen, jeder Mensch kann einen Fehler einmal machen. Weder ich noch die deutsche Nation haben den Wunsch, eine solche Gefahr zum zweiten Mal zu laufen“.

Nach der Behandlung der Aussenpolitik sprach der Führer ausführlich über die zukünftigen Aufgaben der Innenpolitik. Er stellte in Abrede, dass Deutschland sich aus dem Welthandel herausziehen wolle. Genau das Gegenteil sei der Fall, Deutschland wolle einen möglichst umfangreichen Welthandel. Beweis dafür seien die Ziffern der Handelsbilanz. Die deutsche Einfuhr und Ausfuhr seien dauernd gestiegen und würden auch, so Gott will, weiter steigen.

Chamberlains aussenpolitische Ziele.

London, den 27. Juni (Transocean C.N.) „Sunday Express“ zählt die sofortigen und endgültigen Ziele der britischen Aussenpolitik auf und gibt dabei an, dass diese Aufstellung die Ansichten des Ministerpräsidenten selbst wiedergebe. Seine Ziele seien: 1) Verständigung unter allen Mächten, die an Spanien interessiert sind über die Grundsätze der Nichteinmischung, vereint mit der Abziehung aller fremden Freiwilligen aus Spanien. 2) Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund und Beendigung der deutschen politischen und wirtschaftlichen Isolierung. 3) Abschluss von Nichtangriffsverträgen zwischen Deutschland und seinen westlichen Nachbarn mit besonderer Berücksichtigung der Luftwaffe. 4) Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz zur Besserung des Welthandels und Beseitigung der Ursachen für die Wirtschaftskrisen.

London steckt die unverschämte Antwort der rotspanischen Regierung ein

London, den 27. Juni (Transocean C.N.) Die Valencia Regierung hat endlich auf die Anfrage der britischen Regierung bezüglich der Sicherheits-Garantien für die in der Seekontrolle beschäftigten Schiffe geantwortet.

In ihrer Antwort äussert die Valencia Regierung ihr Erstaunen darüber, dass nur die 4 Seekontrollmächte diese Garantien für die Sicherheit fordern und nicht der gesamte Nichteinmischungsausschuss. Im Anschluss daran lehnt die Valencia Regierung die Londoner Vorschläge ab und protestiert schliesslich gegen die Stelle in der britischen Note, in der die Rede ist von den Garantien, die „von beiden kriegführenden Parteien“ erfordert werden.

In Londoner politischen Kreisen sagt man, dass die Antwort der Valencia Regierung nur einen informativischen Wert habe, der Inhalt der Note sei schon lange sinnlos geworden, da nach dem Versagen der 4 Mächte-Besprechungen Deutschland und Italien ihre Schiffe aus der Seekontrolle abgezogen haben.

Beobachtung der Weltraumstrahlen.

London, den 27. Juni (Transocean C.N.) Das norwegische Motorsegelschiff „Jabjörn“ ist am Sonntag früh mit einer Gesellschaft von Wissenschaftlern an Bord, die zum Studium der Weltraumstrahlung nach der Arktis gehen, aus Leith ausgelaufen. Zur Gesellschaft gehören die bekannten Geologen und Anthropologen Paterson und Lechbridge, die in Grönland Forschungen unternehmen wollen.

Aus Deutschland

Grosser Erfolg der Ausstellung „Gebt mir 4 Jahre Zeit“.

Berlin, den 27. Juni (Transocean C.N.) Nahezu 1½ Millionen haben die Ausstellung „Gebt mir 4 Jahre Zeit“, die am 30. April ihre Tore öffnete und sie am Sonntag, den 27. Juni, schloss, besucht.

Der Zweck der Ausstellung war, dem deutschen Volke zu zeigen, was das nationalsozialistische Regime seit der Machtübernahme am 30. Januar 1933 geschafft hat.

Diese Zahl bedeutet, dass die Ausstellung die erfolgreichste war, die jemals in Berlin unter Adolf Hitler stattgefunden hatte. Selbst die „Deutschland“-Ausstellung, die gleichzeitig mit den Olympischen Spielen zur günstigsten Zeit stattfand, als Hunderttausende von Menschen aus anderen Ländern in Deutschland waren, Deutschland in möglichst kurzer Zeit kennen lernen wollten, hatte einen so grossen Erfolg nicht. Ihre Besucherzahl war nur 1,3 Millionen.

Für die Ausstellung brachten insgesamt 278 Sonderzüge und über 1000 Sonderautobusse die Besucher aus allen Teilen des Reiches heran. Der Ausstellungskatalog war so begehrt, dass er 4 Neuauflagen erforderte.

Zum ersten Mal war eine politische Leistung so glücklich durch Bilder, Schaubilder, Kurven, Statistiken und in einer Art, die den breiten Massen des Volkes verständlich ist und sie anzieht, dargestellt worden. Im Kino auf der Ausstellung selbst lief dauernd ein Film von den Erfolgen des Hitler Regimes.

Deutsches Derby.

Hamburg, den 27. Juni (Transocean C.N.) Das deutsche Derby 1937, der Höhepunkt der deutschen Rennsaison, wurde am Sonntag gelaufen. Der Favorit „Abendfrieden“, geritten von Grabbsch gewann den Preis von 100 000 Mark. Zweiter war „Trollinus“, geritten von Böhlke, und Dritter „Iniga Isolani“ geritten von Narr. Unter den bekannten Persönlichkeiten, die den Rennen zuschauten, war auch Generaloberst Göring.

Dr. Schacht spricht zur amerikanischen Wirtschaftsabordnung.

Berlin, den 27. Juni (Transocean C.N.) Zu Ehren der Abordnung der Vereinigten Staaten für die Tagung der Internationalen Handelskammer veranstalteten der deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband und die Vereinigung Carl Schurz einen Empfang, dem auch der amerikanische Botschafter und Mrs. Dodd, zahlreiche Vertreter des Reichs und der nationalsozialistischen Partei und viele Mitglieder der beiden gastgebenden Vereinigungen, zu denen auch viele führende Wirtschaftler gehören, beiwohnten.

Die Begrüßungsworte sprach der Reichs Wirtschaftsminister Dr. Schacht, der die schwierige Lage des Welthandels und vor allen Dingen die deutsch-amerikanischen Beziehungen schilderte. Er bat seine Zuhörer, sie möchten sich bemühen, Deutschlands Lage zu verstehen, und sprach die Hoffnung aus, dass den amerikanischen Wirtschaftlern ihr Aufenthalt in Deutschland dazu dienen werde. Der Führer der Abordnung der Vereinigten Staaten Thomas Watson

dankte dem Minister für den herzlichen Willkomm und ehrte insbesondere die Vereinigung Carl Schurz, die soviel getan habe, um das Verständnis hervorzuheben und die Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern zu fördern.

Richthofens Uhr zurückgegeben.

London, den 27. Juni (Transocean C.N.) Die Uhr, die zu dem Flugzeug gehört, das Manfred von Richthofen flog, der an der Somme während des Weltkrieges seinen Tod fand, war seitdem im Besitze eines australischen Farmers, namens Wincey, der beim Abschuss Richthofens zugegen war und als Andenken an dieses tragische Ereignis die Uhr aus dem zertrümmerten Flugzeug genommen hatte.

Wincey wünscht jetzt Deutschland, wo von Richthofens Name im heiligen Angedenken als einer der grossen Helden des Krieges gehalten wird, die Uhr zurückzugeben. Er hat sie einem Freunde eingehändigt, der Deutschland besuchen will, und hat ihm aufgetragen, das Instrument der deutschen Regierung in Berlin zu übergeben.

Irishes Friedensangebot.

Dublin, den 27. Juni (Transocean C.N.) Ein Friedensangebot, das der irische Staatspräsident de Valera gemacht hat, scheint ernsthafte Aussichten für die Beendigung des Streites zwischen Irland und England gebracht zu haben. Ob es einen bestimmten Erfolg haben wird, hängt von der Aufnahme des Vorschlages in England ab.

De Valera erklärte am Sonntag auf einer Wahlversammlung, England könne jederzeit den Frieden mit Irland haben, wenn England seine Versuche zur Beherrschung Irlands aufgäbe und einverstanden wäre, dass beide Länder nebeneinander als friedliche Nachbarn in gemeinsamer Pflege ihrer gemeinsamen Interessen lebten. De Valera sagte noch, es wäre wünschenswert, der Bevölkerung von Nord-Irland, d.h. Ulster, zu gestatten, sich friedlich mit Süd-Irland zu vereinigen.

Parade vor dem rumänischen König.

Warschau, den 27. Juni (Transocean C.N.) Das polnische Heer wurde am Sonntag Vormittag in allen seinen verschiedenen Truppengattungen und Spezialabteilungen einschliesslich moderner Tankabwehreinheiten vom rumänischen König Karol besichtigt. Später nahmen König Karol, der polnische Staatspräsident Moscicki, Kronprinz Michael von Rumänien und Marschall Rydz-Smydli auf dem historischen Paradeplatz Mokotoff den Vorbeimarsch der Truppen ab, der 2½ Stunden dauerte. Ebenfalls wohnten der Parade bei Oberst Beck, der polnische Aussenminister, an dessen Seite der rumänische Aussenminister Antonescu sass, die Generale der polnischen Armee, das diplomatische Korps und die in Warschau akkreditierten Militär Attachés. Einige Tausend Zuschauer säumten das Paradeplatz und grüssten jubelnd die Truppen. Nach der Parade war der König als Gast des Warschauer Stadtpräsidenten zum Frühstück im Rathaus.

Im Anschluss daran legte König Karol am Grabe des Unbekannten polnischen Soldaten einen Kranz nieder. Sonntag Abend veranstaltete der polnische Aussenminister zu Ehren des Königs ein Bankett.